

Ansiedlungsstrategie des Landes Schleswig-Holstein.

Stellungnahme Bauernverband

Schleswig-Holstein hat eine überdurchschnittlich professionelle Landwirtschaft, die in Teilen auf eine unterentwickelte Verarbeitung trifft. Über Jahrzehnte hat das Land Schleswig-Holstein die der Landwirtschaft angelagerte, weiterverarbeitende Wirtschaft vernachlässigt, zahlreiche Produktionszweige haben das Land in Teilen (Schlachtunternehmen) oder ganz (Zuckerindustrie) verlassen. Insofern sind wir dankbar über die heutige Betonung der Bedeutung und Attraktivität unserer Ernährungsindustrie.

In der Wertschöpfungskette können wir uns zur Stabilisierung unserer Nutztierhaltung und der Vermeidung langer Transporte einen weiteren großen, dabei und tiergerechten Schlachtbetrieb als „Leuchtturm“ vorstellen, dieses allerdings weniger an der A1, als vielmehr an der A7. Auch erleben wir ein bis heute anhaltendes Sterben klein- und mittelständischer Schlachtunternehmen. Im Sinne einer regionalen Erzeugung muss nach Möglichkeiten besucht werden, diesen Betrieben Investitionsmöglichkeiten am oder in Nähe des bisherigen Standorts zu ermöglichen.

Obst und Gemüse haben ihren festen Platz in der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Konkurrenz aus dem auch innereuropäischen Ausland ist groß, der Preisdruck dementsprechend hoch. Ansätze einer innovativen „Veredlung“ der Basisprodukte im Land fehlen bisher und sollten aktiv gesucht werden.

Für die Ernährungsindustrie in Schleswig-Holstein in allen Bereichen muss es attraktiv werden, der Verarbeitung heimischer Erzeugnisse den Vorrang zu geben.

Auch durch den Export wird Wertschöpfung im Land gehalten. Wir plädieren für eine bundeseinheitliche Auslegung und Anwendung der Veterinär- und Tierschutzvorschriften, um den Lebensmittelexport in Drittländer zu erleichtern. Das Land muss die Koordinierungsstelle „Export“ beim Ministerium für Justiz, Europa und Verbraucherschutz Schleswig-Holstein stärken.

Die Ausbildung von Fachkräften in der Erzeugung von Molkerei- und Fleischprodukten muss gesichert und ggfs. ausgebaut werden. Unter dem Begriff der „Handwerkskunst“ sollten hierbei die Vermittlung neuester Techniken mit alter Wertschätzung verbunden werden, um das gerade in diesen Bereichen angeschlagene Berufsimago zu heben.